

Kateřina Šichová. Mit Händen und Füßen reden. Verbale Phraseme im deutsch-tschechischen Vergleich. **Julius Groos Verlag, Tübingen, 2013, 435 Seiten.**

Die Disziplin der Phraseologie kann sich eines neuen Beitrages zur synchronen interlingualen vergleichenden Phraseologieforschung erfreuen. Kateřina Šichová präsentiert in ihrem Buch die Ergebnisse ihrer Dissertation und zeigt, dass sie nicht umsonst (wie im Vorwort andeutet), *Blut und Wasser schwitzte*.

Auf 435 Seiten wird das Thema des (deutsch-tschechischen) phraseologischen Vergleichs ausführlich behandelt. Die Autorin setzte es sich zum Ziel, ein deutsch-tschechisches Phrasem-Glossar zu einer ausgewählten Gruppe von deutschen Phrasemen und ihren möglichst optimalen tschechischen Äquivalenten zu erstellen und eine präzise Vergleichsmethode für Phraseme aus diesen zwei typologisch unterschiedlichen Sprachen zu schaffen. Dabei sollten nicht nur die Ergebnisse der bisherigen germanistischen, sondern auch diejenigen der bohemistischen Forschung verwendet werden. Wie aus dem anschliessenden Text hervorgeht, wurden diese Ziele erreicht.

Die Publikation ist in zwei Teile gegliedert, in die „theoretische Aufarbeitung des Gegenstandes“, die in sechs Kapitel strukturiert ist, und den „empirisch-lexikographischen Teil“ mit einem von der Autorin selbst entwickelten deutsch-tschechischen Phrasem-Glossar.

Der erste Teil legt einen ausführlichen theoretischen und teilweise methodologischen Hintergrund der durchgeführten Untersuchung dar. Nach einer Einführung bietet die Autorin im zweiten Kapitel einen Überblick über die Entwicklung der Phraseologieforschung im Hinblick auf das Deutsche, das Tschechische und die vergleichende Phraseologie. Im dritten Kapitel setzt sie sich dann mit der Definition des Phrasems auseinander, wobei sie zuerst die Differenzierung zwischen Phrasem und Idiom behandelt und dann die Definition des Phrasems problematisiert. Für ihre Arbeit appliziert sie die Definition des verbalen Phrasems, wobei sie sich auf seine somatische Komponente beschränkt. Gründlich widmet sie sich auch den Hauptmerkmalen des Phrasems, wie lexikalischer Besetzung und morphosyntaktischer Struktur, und beschreibt sie an Beispielen des verbalen Phrasems mit somatischen Komponenten, was sich als sehr praktisch und illustrativ erweist.

Im vierten Kapitel wird die Praxis der deutschen Phraseographie, Komponenten der Phraseme, syntaktische und semantische Struktur von Phrasemen, Valenz und Kollokabilität angerissen und die Vorgehensweisen zur Erstellung der Materialgrundlage der Untersuchung beschrieben. Anschließend werden im fünften

Kapitel einige relevante Modelle zum phraseologischen Vergleich diskutiert und eine neue Vergleichsmethode sowie eigene Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt. Da die Sprachen Deutsch und Tschechisch phraseologisch verglichen sporadisch untersucht werden, reagierte die Autorin mit ihrem Beitrag auf diese Forschungslücke des phraseologischen Vergleichs und entwickelte ein Raster aus Äquivalenz-Typen und -Klassen (phraseologische Entsprechungen, keine Entsprechungen, Schein-Äquivalenz), denen in der Arbeit untersuchte Phraseme zugeordnet werden. Besonders nützlich sind bei der Beschreibung der Äquivalenz einzelne Beispiele, typische und problematische Fälle und auch sog. *faux amis* (falsche Freunde), die sowohl Lehrkräfte und Studierende als auch ÜbersetzerInnen schätzen werden.

Die Autorin bot einer großen Herausforderung *die Stirn*, denn verbale Phraseme gelten als die umfangreichste Gruppe der Kollokationsphraseme (satzgliedwertigen Phraseme). Für die Analyse betrachtete sie die Phraseme aus der Perspektive des sog. antroponzentrischen Prinzips in der sprachlichen Nomination und wählte für die Untersuchung nur Phraseme mit schon erwähnten somatischen Komponenten (mindestens einer Substantivkomponente), d.h. die Phraseme, die einen Teil, ein Organ, oder eine Flüssigkeit des menschlichen oder tierischen Körpers bezeichnen. In Anlehnung an Čermák (2007) u.a. begründete sie ihre Wahl, wobei sie auf das Kriterium der kommunikativen Relevanz hinwies (diese Gruppe von Substantiven gilt als die deutlichste Motivationsgruppe in der Phraseologie und als Verstehenslieferant beim Zustandekommen von Bedeutungen – vgl. Staffeldt/Ziem, 2008).

Das untersuchte Material umfasste 500 nach ausgewählten Kriterien gesammelte Phrasemexemplare der zeitgenössischen deutschen Standardsprache und ihre tschechischen Äquivalente, die repräsentativ betrachtet werden können, weil sie im Rahmen einer Kontrollumfrage und durch Daten aus elektronischen Sprachkorpora verifiziert wurden. Im Falle einer fehlenden tschechischen Entsprechung wurden eigene Übersetzungen in Anlehnung an Wörterbücher vorgeschlagen.

Die Analyse und Beschreibung der Phraseme erfolgte dann auf drei Ebenen: phraseologische Bedeutung (die Ermittlung der Bedeutung der einzelnen Phraseme), Struktur des Phrasems (morphosyntaktische Parameter) und lexikalische Besetzung (die einzelnen Bestandteile des Phrasems aus lexikalischer Sicht). Das Material wurde nach Äquivalenz-Typen und -Klassen angeordnet und quantitativ ausgewertet. Als eines der Ergebnisse ergab sich eine mehrheitliche Übereinstimmung der verbalen somatischen Phraseme im Deutschen und Tschechischen, wofür die Autorin drei mögliche Interpretationsansätze anbietet.

Der Zusammenfassung der Ergebnisse, dem Ausblick mit weiterführenden Überlegungen zum untersuchten Material und Möglichkeiten der phraseologischen Forschung (Kapitel 6), dem Literaturverzeichnis und einem leider eher knappem Register verwendeter Termini folgt der empirisch-lexikographische Teil. Dieser beinhaltet das von der Autorin entwickelte deutsch-tschechische Glossar der

verbalen Phraseme mit substantivischen Komponenten aus dem semantischen Bereich der Somatismen. Die aufgelisteten deutschen Phraseme, alphabetisch nach dem Substantiv mit einer Körperbezeichnung geordnet, wurden von der Autorin ins Tschechische übersetzt, kommentiert und mit grammatischen Angaben (z.B. Kasus, valenzbezogene Angaben) und jeweiligen Äquivalenz-Typen versehen, was eine lobenswerte Leistung der Autorin mit Bedeutung für die Phraseodidaktik, sowie den DaF- und Tschechisch als Fremdsprache-Unterricht darstellt. Bedauerlicherweise werden aber praxisbezogene Empfehlungen im Buch nicht weiter konkretisiert.

Zusammenfassend kann man die Verdienste der beschriebenen monographischen Studie aus drei Perspektiven nennen: Erstens entwickelte die Autorin ein neues Modell für den phraseologischen Vergleich, zweitens wendete sie dieses Modell am umfangreichen Material an und zeigte es drittens an einem deutsch-tschechischen Glossar auf. Abschließend lässt sich also sagen, dass die vorliegende präzise und ausführlich erarbeitete Publikation *Hand und Fuss* hat und es sich lohnt, *ein Auge* auf sie zu *werfen*. Sie verdient ohne Zweifel die Aufmerksamkeit von LeserInnen verschiedener Disziplinen.

Literaturverzeichnis

- Čermák, F. (2007): *Frazeologie a idiomatika česká a obecná. Czech and General Phraseology*. Praha, Karolinum.
- Staffeldt, S. / Ziem, A. (2008): Körper-Sprache: Zur Motiviertheit von Körperteilbezeichnungen in Phraseologismen. In *Sprachwissenschaft*, 33/4, S. 455-499.

Karolína Pešková
Institut výzkumu školního vzdělávání
Pedagogická fakulta MU